

**Zeitschrift:** Schweizerische Wasserwirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbautechnik, Wasserkraftnutzung, Schifffahrt

**Herausgeber:** Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

**Band:** 21 (1929)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

von Davos am steuerpflichtigen Gesamtvermögen der Gesellschaft eine Korrektur nach unten mit sich bringen. Bei der dem Einschätzungsverfahren in Davos vorausgehenden Taxation für die Kantonssteuer wird erstmals die Höhe des steuerpflichtigen Gesamtvermögens der Bündner Kraftwerke ermittelt werden und diese wird alsdann die Basis bilden müssen für die Steueranlagung in den einzelnen Gemeinden, weil diese letztere sich ebenfalls nach den Grundsätzen des kantonalen Steuergesetzes regelt.

Die Gründe, die den Kleinen und Großen Rat des Kantons Graubünden veranlaßten, den Rekurs in ablehnendem Sinne zu entscheiden, sind nicht materieller, sondern mehr formeller Natur.

Materiell sind weder der Kleine noch der Große Rat des Kantons Graubünden, noch das Bundesgericht auf die Sache selbst eingetreten, so daß die Vermögenstaxation von Davos unverändert stehen geblieben ist, und zwar trotzdem sie den Bewertungsgrundsätzen von Art. 42 und 43 K. St. G. und der feststehenden Steuerpraxis in verschiedener Hinsicht zuwiderläuft.

Die kommende Neueinschätzung wird nun zeigen, wie weit die zitierten Gesetzesbestimmungen bzw. die Anwendung der darin niedergelegten Bewertungsgrundsätze eine Abweichung von der bisherigen Taxation von Davos bedingen.

Anm. der Red.: Das Bundesgericht, an welches der Streit als staatsrechtliche Beschwerde wegen Verletzung der Rechtsgleichheit weitergezogen wurde, war, gemäß gesetzlicher Vorschrift, nur ermächtigt, das Vorgehen der Steuerbehörden danach zu beurteilen, ob es als willkürlich zu betrachten sei. Eine vollständige, materielle Beurteilung steht dem Bundesgericht in solchen Fällen nicht zu. Nur von diesem Gesichtspunkt aus wurde die Beschwerde abgewiesen.

## LINTH-LIMMAT-VERBAND

Wir gedenken, im Laufe dieses Winters in verschiedenen Ortschaften unseres Verbandsgebietes öffentliche Vorträge über wasser- und energiewirtschaftliche Fragen durchzuführen. Geeignete Persönlichkeiten, die geneigt sind, solche Referate zu übernehmen, werden ersucht, sich mit unserem Sekretariat, St. Peterstraße 10, Zürich, in Verbindung zu setzen.

## Aargauischer Wasserwirtschaftsverband

Hauptversammlung des Aargauischen Wasserwirtschaftsverbandes, Samstag, den 23. August 1929 in Brugg.

An der von ca. 50 Personen besuchten Tagung, unter dem Präsidium von Herrn Geometer Schärer, wurden Jahresbericht, Rechnung von 1928 und das Budget genehmigt. Die Versammlung beschloß, für das Studium von Projekten für einen Binnenschiffahrtshafen in Brugg eine Kommission von 7 Mitgliedern zu ernennen, in der die interessierten Kantonsregierungen und Verbände und das Amt für Wasserwirtschaft vertreten sein sollen. Für den aargauischen Wasserwirtschaftsverband wurden die Herren Schärer, Präsident, und Osterwalder, Sekretär, ernannt. Für die Ausarbeitung des Projektes sind Fr. 18.000.—, für Sondierungen Fr. 5000.— aufzubringen. Anschließend an diese Verhandlungen hielt Herr Wasserrechtsingenieur Osterwalder einen instruktiven Vortrag über den Stand der Kraftwerks- und Schiffsprojekte an Rhein und Aare. Wir weisen für diese Fragen auf den Artikel in Nr. 6/1929 dieser Zeitschrift. (Der Ausbau des Rheines von Basel bis zum Bodensee). Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß dem Bau von Klingnau und Wildegg-Brugg, nun, da die Ausfuhrbewilligung erteilt ist, keine neuen Schwierigkeiten mehr erwachsen werden. Speziell die Frage der Bauleitung, ob deutsch oder schweizerisch, sollte gelöst werden können. Es ist nicht richtig, daß, wie in einem Teil der Fachpresse behauptet wurde, die oberste Bauleitung für beide Werke an Lahmeyer in Frank-

furt vergeben werden soll, sondern nur für Klingnau, das kleinere Werk. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Schweiz bereits die Zusicherung gemacht ist, daß sie die oberste Bauleitung der Grenzkraftwerke Dogern und Rekingen erhalten soll. Bei Ryburg-Schwörstadt ist sie bereits schweizerisch. Eine kleine Konzession an den deutschen Partner ist also durchaus angebracht, umso mehr, als die Stellung des gesamten Personals und alle Lieferungen für beide Werke Sache der Schweiz sein wird.

Die Tagung wurde abgeschlossen mit einer Pontonfahrt nach dem Kraftwerk Beznau und einer Besichtigung der umgebauten Anlage.

## Wasserkraftausnutzung

**Das Kraftwerk Dogern.** Der aargauische Große Rat hat in seiner Sitzung vom 10. September den Gründungsvertrag für das Rheinkraftwerk Albruck-Dogern genehmigt und das Aargauische Elektrizitätswerk zur Beteiligung an der hierfür zu gründenden Aktiengesellschaft mit 12% des Aktienkapitals von 14 Millionen Reichsmark, also 2,1 Millionen Franken ermächtigt und hierzu und zur Beteiligung an der Aarewerke A.-G. (Klingnau und Wildegg-Brugg) mit 10% oder 4,5 Millionen Franken das Dotationskapital des Aargauischen Elektrizitätswerkes von 20 auf 24 Millionen Franken erhöht.

Der Regierungsrat sagt in seinem Bericht, daß die Erträge aus diesen Transaktionen, die bei Dogern zuerst 7, dann 8 und 9 Prozent und bei den Aarewerken 6 Prozent Dividende betragen, in verhältnismäßig kurzer Zeit die Amortisation der Beteiligungen ermöglichen werden; darüber hinaus sollen die Gewinne zur Energieverbilligung für die inländischen Konsumenten verwendet werden. Inhaber der auf 83 Jahre zu erteilenden Konzession für das Dogern-Werk, das deutsch ist und mit Ausnahme der Hälfte des Stauwehres auf deutsches Gebiet zu liegen kommt, sind die A.-G. Escher Wyß u. Cie. in Zürich und Ingenieur Gruner in Basel. Am Aktienkapital sind die Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke in Essen-Ruhr mit 77, die Badische Elektrizitätsversorgung mit 1, das Aargauische Elektrizitätswerk mit 12 und die Schweizerische Kreditanstalt in Zürich und das Kraftwerk Laufenburg mit je 5% beteiligt. Die Dogern A.-G. hat Sitz in Waldshut und Rechtsdomizil in Zurzach. Die Baukosten des Werkes betragen 52 Millionen Franken. An Energie werden bei einem Vollausbau von 750 m<sup>3</sup>/Sek. 447,5 Mio. kWh erzeugt zu 1,37 Rp., d. h. etwas teurer als beim Rheinwerk Ryburg-Schwörstadt und etwas billiger als bei den Aarewerken Klingnau und Wildegg-Brugg. Vom schweizerischen Anteil von 54% an der Stromerzeugung des Kraftwerkes Dogern dürfen etwa 32% für die Konzessionsdauer nach Deutschland ausgeführt werden; der Schweiz verbleiben noch 22% oder 90 Mio. kWh. Davon erhält das Aargauische Elektrizitätswerk 50 Millionen kWh gegen Beteiligung mit 12 Prozent (700.000 bis 750.000 Fr.) an den Jahreskosten. Für diese Quoten haben sich bereits die N. O. K. beworben, und zur Abnahme eines allfällig in der Schweiz nicht absetzbaren Restes haben sich die Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke verpflichtet. Da die Ausfuhr des ganzen restierenden schweizerischen Anteils auf längere Dauer nicht bewilligt würde, erfolgt dessen Abtausch mit der deutschen Energiequote des von den Kantonen Baselstadt und Baselland projektierten Rheinkraftwerkes Birsfelden. Wie die Schweiz im Umfange der zur Ausfuhr bewilligten Energie die Beteiligung am Werk Dogern beschränkt, so verzichtet Deutschland auf die Beteiligung am Werk Birsfelden, so daß dieses als ausschließlich schweizerisches Werk gebaut und betrieben wird. Der Baubeginn für Dogern hat bis in drei Jahren zu erfolgen. Es ist gleich von Anfang der volle Ausbau vorgesehen, obschon diesem eine Frist von 23 Jahren eingeräumt ist. Die Gründungsversammlung hat am 14. September stattgefunden.

**Gründung der Aarewerke A.-G.** Nach der Gründung der Rheinkraftwerke Albruck-Dogern A.-G., die am Montag,

den 16. September in Waldshut stattfand, siehe Notiz in dieser Nummer, folgte am Dienstag die Gründung der Aarewerke A.-G. in Brugg, welche sich den Bau und Betrieb der Kraftwerke Klingnau und Wildegg zum Ziele gesetzt hat. An der Gründung beteiligten sich der Kanton Aargau, das Aargauische Elektrizitätswerk, die Bernischen Kraftwerke, die A.-G. Motor-Columbus, das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk A.-G. und die Schweizerische Kreditanstalt in Zürich. Die Nordostschweiz. Kraftwerke, welche ebenfalls zu den Gründern gehören, werden erst an der nächsten Sitzung ihres Verwaltungsrates vom 21. September über ihren Beitritt Beschluß fassen. Für den Verwaltungsrat wurden vorläufig folgende Wahlen getroffen:

Als Vertreter des Kantons Aargau: Herren Regierungsräte Keller, Studler und alt Regierungsrat M. Schmid, Nationalrat Dr. Abt in Wohlen, Nationalrat Dr. Nietlisbach in Wohlen, Nationalrat Müri in Turgi, Nationalrat Fricker in Laufenburg. Als Vertreter der A.-G. Motor-Columbus: die Herren Dr. Nizzola und Direktor Ehrensperger in Baden.

Als Vertreter der Bernischen Kraftwerke: Herren Direktor Dr. Moll und Direktor Thut in Bern.

Als Vertreter des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes: Herren Dr. A. Köpchen, Direktor Ernst Henke, Oberingenieur Paul Oeler, Dr. Erich Edler von Posch, alle in Essen, Harry Formis, Direktor in Ludwigshafen; Oberamtmann Eisele in Ober-Türkheim.

Als Vertreter der Schweizerischen Kreditanstalt: Herr Dr. Ad. Jöhr in Zürich.

Die den N. O. K. zukommenden zwei Vertreter sollen nach deren Beitritt gewählt werden.

In die Kontrollstelle werden gewählt: die Herren Haller, Buchhalter der Aargauischen Kantonalbank in Aarau, Heinrich Schmitz, Direktor in Essen, Vizedirektor Gamper in Zürich und Bankdirektor O. Hofer in Brugg.

Bei der nachfolgenden vorläufigen Konstituierung des Verwaltungsrates wird Herr alt Regierungsrat M. Schmid in Aarau als Präsident und Herr Dr. Köpchen in Essen als Vizepräsident und Delegierter gewählt.

**Kraftwerke Oberhasli.** Der Stand der Arbeiten an den Kraftwerken Oberhasli ist Anfang September folgender:

Der Gelmersee ist seit Mitte August bis zum Ueberlauf gefüllt. Zurzeit werden die Bauinstallationen abtransportiert. Bei der Wasserzuleitung vom Gelmersee zur Zentrale waren die Nacharbeiten im untern Teil des Schrägschachtes anfangs August so weit fertiggestellt, daß vom 10. bis 22. August die Druckproben durchgeführt werden konnten, die ein gutes Resultat ergaben; die definitive Fertigstellung dieses Bauteils kann in einer Betriebspause erfolgen. Am 24. August konnte mit dem Einfahren der ersten Maschinen begonnen werden. Zwei der großen Maschinensätze mit ihren Uebertragungsleitungen nach Innertkirchen und den dortigen Schalt- und Transformatorenanlagen sind fertig montiert und der dritte Satz ist in der Montage begriffen. Die dem lokalen Bedarf dienenden beiden kleinen Maschineneinheiten sind dem Betrieb übergeben. Die Energielieferung an die Abnehmer konnte am 27. August aufgenommen werden.

Im seinerzeitigen Bauprogramm für das Kraftwerk Handeck waren für diese erste Baustappe, d. h. für die Zeit vom Baubeginn bis zur ersten Energielieferung, fünf Jahre vorgesehen. Mit den Bauten konnte im Spätsommer 1925 begonnen werden. Es ist also gelungen, bei dieser ersten Baustappe ein Jahr einzusparen. Die beiden Talsperren auf der Grimsel, die große Sperre in der Spitalamm und die Nebensperre auf der Seeuferegg, sind nahezu bis zu ihrer halben Höhe aufgeführt. Es sind also auch am Grimselsee die Arbeiten gut vorangeschritten.

Berner Tagblatt, 6. Sept. 1929.

## Schifffahrt und Kanalbauten

### Hafenverkehr im Rheinhafen Basel.

Mitgeteilt vom Schiffsamt Basel.

August 1929.

#### A Schiffsverkehr

	Dampfer	Schleppzüge	Kähne belad.	Kähne leer	Güterboote	Ladung t
Bergfahrt Rhein	—	—	—	—	—	—
Bergfahrt Kanal	—	—	300	—	—	64694
Talfahrt Rhein	—	—	34	262	—	2601
Talfahrt Kanal	—	—	11	7	—	2329
	—	—	345	269	—	69624

#### B. Güterverkehr.

##### 1. Bergfahrt:

Warengattung Ladung t

##### St. Johannshafen:

Kohlen 3406 — —

##### Kleinhünigerhafen:

Kohlen und Koks 18848 Pyritasche 2109

Weizen 12591 Karbid 693

Hafer 2391 Eisenlegierungen 954

Futtermittel 2482 Steine 232

Chem. Rohprodukte 3810 Verschiedene Güter 942

Pyrit 1032

Nahrungsmittel 1967

Versch. Güter 2608

49135 4930

##### Klybeckquai:

Kohlen und Koks 4855 — —

Flüssige Brennstoffe 9543

Verschiedene Güter 1161

15559

Total 64694 Total 4930

#### Gesamtverkehr vom 1. Januar bis 31. August 1929.

Monat	linksrheinisch		
	Bergfahrt	Talfahrt	Total t
Januar	1470 ( — )	— ( — )	1470 ( — )
Februar	— ( — )	— ( — )	— ( — )
März	— ( — )	— ( — )	— ( — )
April	710 ( 2039 )	— ( — )	710 ( 2039 )
Mai	3583 ( 3027 )	— ( — )	3583 ( 3027 )
Juni	890 ( 6330 )	— ( — )	890 ( 6330 )
Juli	3773 ( 1274 )	— ( — )	3773 ( 1274 )
August	3406 ( — )	— ( — )	3406 ( — )
	13832 ( 12670 )	— ( — )	13832 ( 12670 )

Monat	rechtsrheinisch		
	Bergfahrt	Talfahrt	Total t
Januar	10340 ( 20017 )	2244 ( 1099 )	12584 ( 21116 )
Februar	— ( 24615 )	— ( 1263 )	— ( 25878 )
März	24533 ( 35896 )	660 ( 938 )	25193 ( 36834 )
April	58919 ( 29880 )	5218 ( 867 )	64137 ( 30747 )
Mai	62121 ( 41668 )	7255 ( 2153 )	69376 ( 43821 )
Juni	65853 ( 33428 )	8406 ( 2645 )	74259 ( 36073 )
Juli	84537 ( 34523 )	5008 ( 5628 )	89545 ( 40151 )
August	61288 ( 9667 )	4930 ( 248 )	66218 ( 9915 )
	367591 ( 229694 )	33721 ( 14841 )	401312 ( 244535 )

linksrheinisch		rechtsrheinisch	
Rheinverkehr	— ( 655 )	Rheinverkehr	6529 ( 21817 )
Kanalverkehr	13832 ( 12015 )	Kanalverkehr	394783 ( 222718 )
	13832 ( 12670 )		401312 ( 244535 )

Gesamtverkehr Januar/August 1929 = 415,144 t (257,205 t)

Die in den Klammern angegebenen Zahlen bedeuten die Totalziffern der korrespondierenden Monate des Vorjahres.

**Der Anschluß Zürichs an die Rheinschifffahrt.** Im Anschluß an den Bericht über die Bestrebungen des aargauischen Wasserwirtschaftsverbandes in dieser Nummer zur Abklärung der Hafenfrage lassen wir hier noch eine Äußerung in der «Thurgauer Zeitung» vom 29. August 1929 folgen, in der die Frage des Baues eines Hafens im Kanton Thurgau, eventuell in Eglisau, aufgeworfen wird. Die Red.

Die schweizerische Rheinschifffahrtssache steht vor der Erreichung ihres ersten großen Zieles, der Stromregulie-

rung bis Basel. Sofern die Kredite von den beidseitigen Landesparlamenten der Schweiz und Deutschland nun eingeräumt werden, dürfte der Vollausbau der Wasserstraße in 5—6 Jahren perfekt werden. Aller Voraussicht nach wird damit ein rascher Aufstieg des Wasserverkehrs von und nach Basel einsetzen, und es wird nicht ausbleiben, daß bald auch die Fragen der Rhein-Bodenseeschifffahrt in den Vordergrund des Interesses und der öffentlichen Diskussion treten werden.

Die Initiative für eine solche ist vor Jahren von der Ostschweiz ausgegangen, während rheinabwärts gelegene Kantone, besonders Aargau, stets zurückhaltend waren. Nun scheint sich auch dort ein gründlicher Wechsel in der Stimmung zugunsten der Rheinschifffahrt vorzubereiten. Ein Bericht über die Generalversammlung des aargauischen Wasserwirtschaftsverbandes zeigt, daß man sich dort mit dem Gedanken einer baldigen Abklärung des Projektes eines zentralschweizerischen Hafens bei Brugg befaßt. Der Bericht erwähnt, daß eine solche Abklärung besonders im Hinblick auf eine gewisse Rivalität mit dem geplanten Zürcher Hafen bei Eglisau wünschenswert sei.

Eine etwas genauere Betrachtung der hier erwähnten Verhältnisse scheint nicht unangebracht. Für den Kanton Zürich ist es eine heikle und schwerwiegende Frage, wo er seinen Anschluß an die künftige Rheinschifffahrt suchen will. Die Stadt Zürich und das Limmattal mit dem Kanton Aargau haben ein offensichtliches Interesse an einem Zentralhafen in Brugg, eventuell auch am Schifffahrtsausbau der Limmat bis Altstetten. Für das weite Gebiet des Kantons Zürich aber bedeutet das eine etwas einseitige Lösung, und die Frage für die zürcherische Regierung ist die, ob dem Kanton nicht besser gedient wäre, wenn der Anschluß an die Wasserstraße beim Eglisauer Stau gesucht würde. Nicht allein würde die Stadt Zürich ungefähr die gleiche Anschlußdistanz behalten, sondern es würden auch Oerlikon mit Außenorten, die zweite zürcherische Kapitale, Winterthur, und das ganze industriereiche Tößtal, nebst den linksufrigen Rheinorten bei Schaffhausen von einer solchen Lösung profitieren. Die hohe und schmale Uferzone unmittelbar bei Eglisau ist allerdings wenig günstig für die Anlage eines Hafenbeckens, dagegen würde das tiefe und flache Gelände an der Thurmündung mit früheren Flußbrinnen und Altwassern, ganz gute Möglichkeiten bieten. So hat denn die Baudirektion Zürich Projekte in Arbeit, die einer Hafenanlage im Flaacherfelde gelten.

Ob es nun gelingt, die divergierenden Interessen unter einen Hut zu bringen und auf welche Seite der Entscheid fallen wird, ist heute nicht zu sagen. Diesen Dingen wird man auch im Thurgau die Aufmerksamkeit nicht versagen, da eine Hafenanlage an der unteren Thur zumindest für das westliche thurgauische Kantonsgebiet seine Vorteile haben müßte.

**Beseitigung der Schifffahrtshindernisse im Rhein bei Kembs.** — Bekanntlich hat der Bau des Stauwehres bei Kembs, unterhalb Basel, zu einer ungewöhnlichen Behinderung der Rheinschifffahrt geführt, da für die Schifffahrt nach und von Basel nur ein ca. 30 m breiter Durchlaß offen gelassen wurde, der den Großschiffahrtsverkehr auf dem Rhein praktisch unmöglich machte; denn es zeigte sich, daß das Passieren der Baustelle eine große Gefahr für die Schleppzüge darstellte und einigen Schiffen bereits zum Verhängnis geworden war. Dadurch wurde nahezu die gesamte Schifffahrt auf den Rhein-Rhone-Kanal abgedrängt, was den Franzosen willkommenen Anlaß bot, die Notwendigkeit ihres Seitenkanalprojektes darzulegen und zu propagieren.

Die Widerstände und Proteste der Schifffahrtstreibenden gegen die Unterbindung der Schifffahrt auf dem Rhein waren begreiflicherweise groß und auch die schweizerischen Bundesbehörden legten bei der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt Protest ein. Diese mußte der Sache auf den Grund gehen, da sie selbst Frankreich verpflichtet hatte, den Bau des Kembser Werkes derart zu organisieren, daß die Rheinschifffahrt in keiner Weise gestört werde. Die in ihrem Auftrage den Rhein befahrenden technischen Sach-

verständigen nahmen auch den Wehrbau in Augenschein und stellten fest, daß die Schifffahrtstreibenden bei diesem Zustand die Verantwortung für die gefahrlose Fahrt durch die Baustelle mit Schleppzügen nicht übernehmen könnten, sodaß die Großschifffahrt praktisch unterbunden sei.

Unter dem Druck dieser Widerstände hat nun Frankreich die Hindernisse beseitigt. Die beiden Pfeiler sind seit einigen Tagen niedergelegt; damit wurde die Oeffnung von 30 m auf 49 m verbreitert. Wenn auch diese Oeffnung den gestellten Forderungen nicht ganz entspricht, so wird sie doch die Aufnahme der Großschifffahrt auf dem Rhein ermöglichen. Immerhin sind die für die Schifffahrt auf dem Rhein günstigen Sommermonate ungenützt vorbeigegangen, da sich nahezu der gesamte Verkehr auf dem Kanal abgewickelt hat.

Wie verlautet, will Frankreich den Wehrbau so beschleunigen, daß die Pfeiler 2 und 3 bis Ende 1930, 4 und 5 bis Ende 1931 fertig gestellt sind.

## Elektrizitätswirtschaft

### Förderung der elektrischen Küche in der Stadt Aarau.

Um die Verwendung der elektrischen Küche zu fördern, gibt das Elektrizitätswerk der Stadt Aarau bis auf weiteres elektrische Kochherde und Boiler zu verbilligten Preisen ab.

**Industrieller Ersatz für Platin.** Der «Bund» bringt folgende Nachricht aus Berlin: Wie den Blättern zu entnehmen ist, teilte die mit dem Siemens-Konzern in Erfahrungs- und Patentaustausch stehende Westinghouse Electric and Manufacturing Co. mit, daß die Laboratoriumsversuche für die Entwicklung und Anwendung eines metallischen Stoffes, den sie Konel nennt, erfolgreich abgeschlossen seien. Als dessen Zweck sei der Ersatz des teureren Platins durch das sehr billige Metallerzeugnis in der Elektrotechnik namentlich als Metallfaden in Glühlampen und in gewissen Teilen von Verbrennungsmotoren zu betrachten. Man wird die kommerzielle Verwertung alsbald in größerem Maßstabe durch Vergabe von Lizenzen vornehmen.

Sollte die Nachricht zutreffen, so wäre sie für die Elektroindustrie, namentlich aber für die Elektrowärmetechnik von allergrößter Bedeutung.

**Glänzende Aussichten für die Welt-Elektroindustrie.** Der Direktor der British Manufactures Association Mr. D. N. Dunlop veröffentlichte eine umfassende Studie über die Welt-Elektro-Erzeugung, den Export und die Produktionsaussichten. Danach darf es zunächst als feststehend angesehen werden, daß die Elektrizität dazu bestimmt ist, als Heizung und Antriebskraft eine immer größere Bedeutung für die weltwirtschaftliche Entwicklung zu gewinnen, ferner, daß der Elektrizitätskonsum als solcher sich gegenwärtig in seinem Anfangsstadium befindet. Als Beispiel führt der Experte Großbritannien an. Dieses Land erzeugt gegenwärtig jährlich etwa 15 Milliarden Kilowattstunden. Bis zum Jahre 1940 will man die Leistung auf 25 Milliarden Kilowattstunden steigern und der Sättigungspunkt soll angeblich für Großbritannien um 50 Milliarden Kilowattstunden liegen. Auf Grund dieser mit Sicherheit zu erwartenden Entwicklung prophezeit Mr. Dunlop, daß ebenso wie in den U. S. A. und Deutschland auch in England die Elektro-Industrie vielleicht zum wichtigsten Industriezweig aufsteigen wird.

Im Jahre 1928 sind dem Weltmarkt für 80 Millionen Pfund Elektroartikel zugeführt worden, die gesamte Erzeugung betrug nach Dunlop rund 700 Millionen Pfund, sodaß die Ausfuhr sämtlicher Länder nur 11% der Gesamterzeugung betrug. Die Konzentration zusammen mit der Rationalisierung der Betriebe wird für die Zukunft stetigere Preise für Elektro-Erzeugnisse gewährleisten. Hochfinanz und Weltelektroindustrie sind eng verflochten. Die Welt geht schnell der Schaffung eines internationalen Kraft-Trustes entgegen, der die elektrische Expansion der führenden Industrieländer zukünftig beherrschen wird. Hierdurch soll die Rationalisierung der Elektroindustrie einen interna-

tionalen Charakter annehmen. Diese Entwicklung ergebe sich schon daraus, daß es keiner einzelnen Gesellschaft möglich sei, die gewaltigen Elektrifizierungspläne allein durchzuführen, deren Inangriffnahme noch bevorstehen soll. Allein die großzügige Elektrifizierung Englands soll Gesamtausgaben bis zum Jahre 1935 in Höhe von £ 33 Millionen erfordern. (Nat.-Ztg. 8. Sept. 1929.)

**Staatliche Förderung der Elektrizitätsversorgung in Frankreich.** Durch ein Gesetz vom 7. August wird der Betrag der Subventionen, die der Landwirtschaftsminister zur Förderung der Elektrifizierung des Landes im Laufe dieses Jahres gewähren darf, von 150 auf 250 Mill. Fr. erhöht.

**Aus den Geschäftsberichten grösserer Elektrizitätswerke**

**Elektrizitätswerke des Kantons Zürich.** Der Geschäftsbericht 1927/28 enthält einen Rückblick auf die Entwicklung des Unternehmens in den letzten 3 Jahrzehnten. — Ueber das Berichtsjahr wird mitgeteilt, daß sich der Energieumsatz von 164 Mio. kWh auf 180 Mio. vermehrt hat, in erster Linie eine Folge der Vermehrung des Gesamtanschlußwertes, der von 282,948 auf 303,115 kW angestiegen ist. Auch der Betriebsüberschuß ist höher, nämlich um Fr. 265,542 auf 2,389,013. Die prozentual höchste Einnahmevermehrung hat dabei die elektrische Küche mit Fr. 252,000, d. h. um Fr. 81,000 oder 47%. Bei den übrigen Haushaltungs-

anwendungen war die Mehreinnahme 8,2%. Die Verwaltung knüpft daran die Bemerkungen, daß die Vorzüge der Verwendung der Elektrizität im Haushalte, besonders für die elektrische Küche heute als erwiesen betrachtet werden können. Das Werk hat heute 4118 Kochherde und 1834 Einzelkochplatten angeschlossen mit total 18,029 kW Anschlußwert. Für thermische Zwecke (Boiler, Herde, Heizung, Bügeleisen etc.) sind am eigenen Netz heute 69,522 kW angeschlossen. Nach reichlichen Abschreibungen und Verzinsung des Dotationskapitals wurden Fr. 19,000 auf neue Rechnung vorgetragen.

**LITERATUR**

**Abwasserfragen.** Sammlung der Vorträge des II. Fortbildungskurses der Konferenz schweizerischer Kultur-ingenieure an der E. T. H. Inhalt:

- Bachmann, Biologische Beurteilung der Gewässer.
- Silberschmidt, Hygienische Anforderungen an die Abwasserreinigung.
- Sierp, Stand der Abwasserreinigung in Deutschland, England und Amerika.
- Düggeli, Bakterienflora des Abwassers.
- Volkart, Düngerwert der städtischen Abwasser.
- Fehlmann, Abwasserfischeiche.
- Fiechter, die Kläranlage der Stadt St. Gallen.
- Müller, die Kläranlage der Stadt Zürich.

**Unverbindliche Kohlenpreise für Industrie per 25. Sept. 1929.** Mitgeteilt von der „KOK“ Kohlenimport A.-G. Zürich

	Calorien	Aschen- gehalt	25. Mai 1929 Fr.	25. Juni 1929 Fr.	25. Juli 1929 Fr.	25. Aug. 1929 Fr.	25. Sept. 1929 Fr.
per 10 Tonnen franco unverzollt Basel							
Saarkohlen: (Mines Domaniales)							
Stückkohlen . . . . .	6800—7000	ca. 10%	450.—	450.—	450.—	450.—	450.—
Würfel I 50/80 mm . . . . .			475.—	475.—	475.—	475.—	475.—
Nuss I 35/50 mm . . . . .			455.—	455.—	465.—	465.—	465.—
" II 15/35 mm . . . . .			405.—	405.—	415.—	415.—	415.—
" III 8/15 mm . . . . .			380.—	380.—	385.—	385.—	385.—
Zonenvergütungen für Saarkohlen Fr. 20 bis 90 p. 10 T. je nach den betreff. Gebieten.							
franco verzollt Schaffhausen, Singen, Konstanz und Basel							
Ruhr-Coks und -Kohlen							
Grosscoks . . . . .	ca. 7200	8—9%	498.—	498.—	500.—	500.—	500.—
Brechcoks I . . . . .			528.—	528.—	540.—	560.—	560.—
" II . . . . .			568.—	568.—	580.—	600.—	600.—
" III . . . . .	493.—	493.—	505.—	525.—	525.—		
Fett-Stücke vom Syndikat	ca. 7600	7—8%	473.—	473.—	475.—	475.—	475.—
" Nüsse I und II . . . . .			473.—	473.—	475.—	475.—	475.—
" " III . . . . .			468.—	468.—	470.—	470.—	470.—
" " IV . . . . .			453.—	453.—	455.—	455.—	455.—
Essnüsse III . . . . .			538.—	538.—	540.—	540.—	540.—
" IV . . . . .			443.—	443.—	445.—	445.—	445.—
Vollbrikets . . . . .			473.—	473.—	475.—	475.—	475.—
Eiforbrikets . . . . .	473.—	473.—	475.—	475.—	475.—		
Schmiedenüsse III . . . . .	475.—	475.—	477.—	477.—	477.—		
" IV . . . . .	460.—	460.—	462.—	462.—	462.—		
franco Basel verzollt							
Belg. Kohlen:							
Braisettes 10/20 mm . . . . .	7300—7500	7—10%	470—490	480—500	492—512	492—512	500—545
" 20/30 mm . . . . .			560—620	570—635	602—667	622—667	630—700
Steinkohlenbrikets 1. cl. Marke . . . . .	7200—7500	8—9%	485—520	490—530	502—542	522—550	520—550

Größere Mengen entsprechende Ermäßigungen.

**Ölpreise auf 15. Sept. 1929.** Mitgeteilt von der Firma Emil Scheller & Co., Zürich.

Treiböle für Dieselmotoren	per 100 kg Fr.	Benzin für Explosionsmotoren	per 100 kg Fr.
Gasöl, min. 10,000 Cal. unterer Heizwert bei Bezug von 10-15,000 kg netto unverzollt Grenze . . . . .	10.50	Schwerbenzin bei einzelnen Fässern . . . . .	60.- bis 72.-
bei Bezug in Fässern per 100 kg netto ab Station Zürich, Dietikon, Winterthur oder Basel . . . . .	14.—/16.—	Mittelschwerbenzin " " " . . . . .	62.- bis 74.-
Petrol für Leucht- und Reinigungszwecke und Motoren . . . . .	31.- bis 32.-	Leichtbenzin " " " . . . . .	83.- bis 95.-
Petrol für Traktoren . . . . .	31.- bis 32.-	Gasolin " " " . . . . .	95.- bis 115.-
Wagenmiete und Leihgebühr für Fässer inbegriffen		Benzol " " " . . . . .	90.- bis 95.-
		per 100 kg franko Talbahnstation (Spezialpreise bei grösseren Bezügen und ganzen Kesselwagen)	
		Fässer sind franko nach Dietikon zu retournieren	